

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3

Artikel: Zwo Sprochcharte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

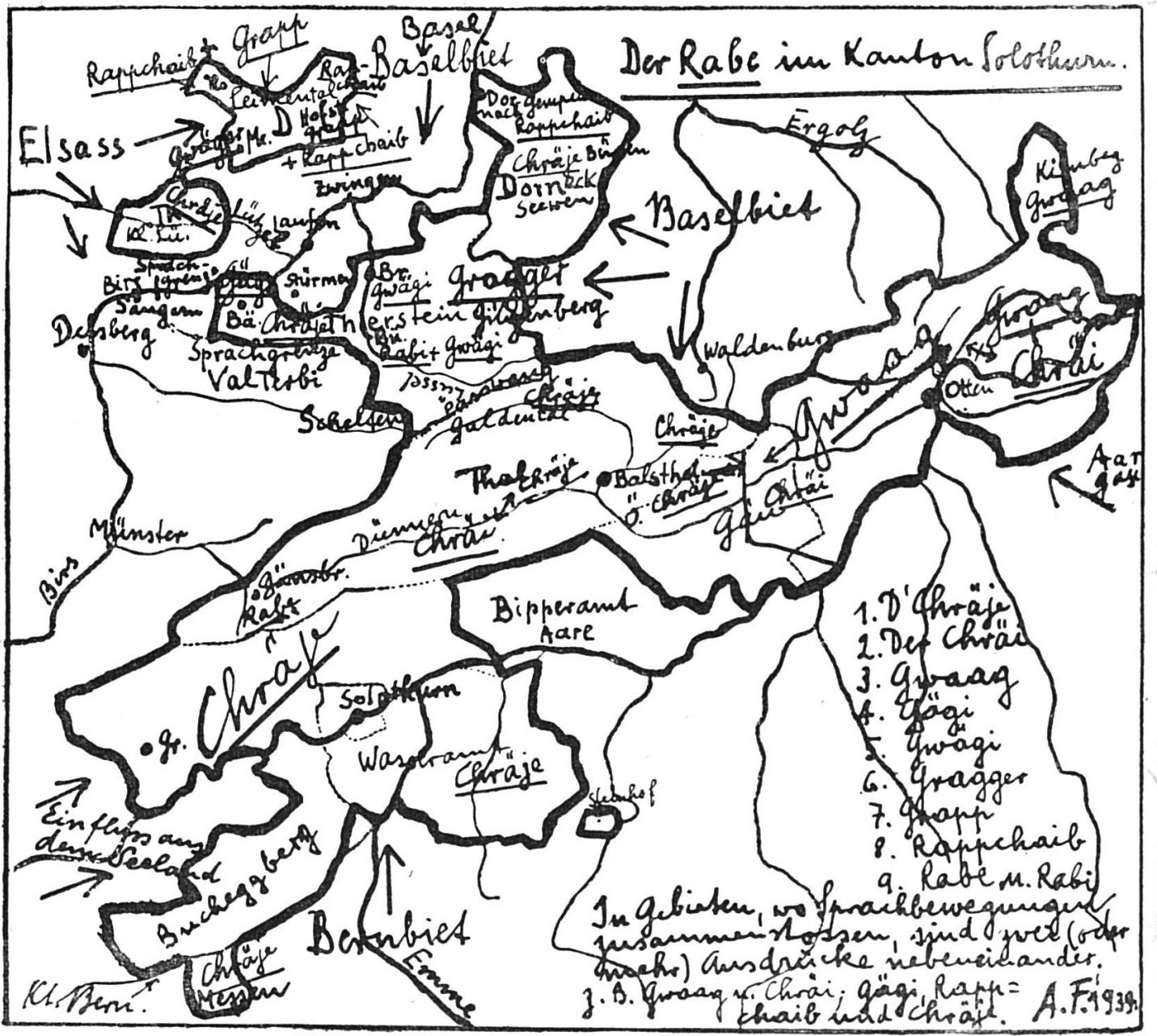
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

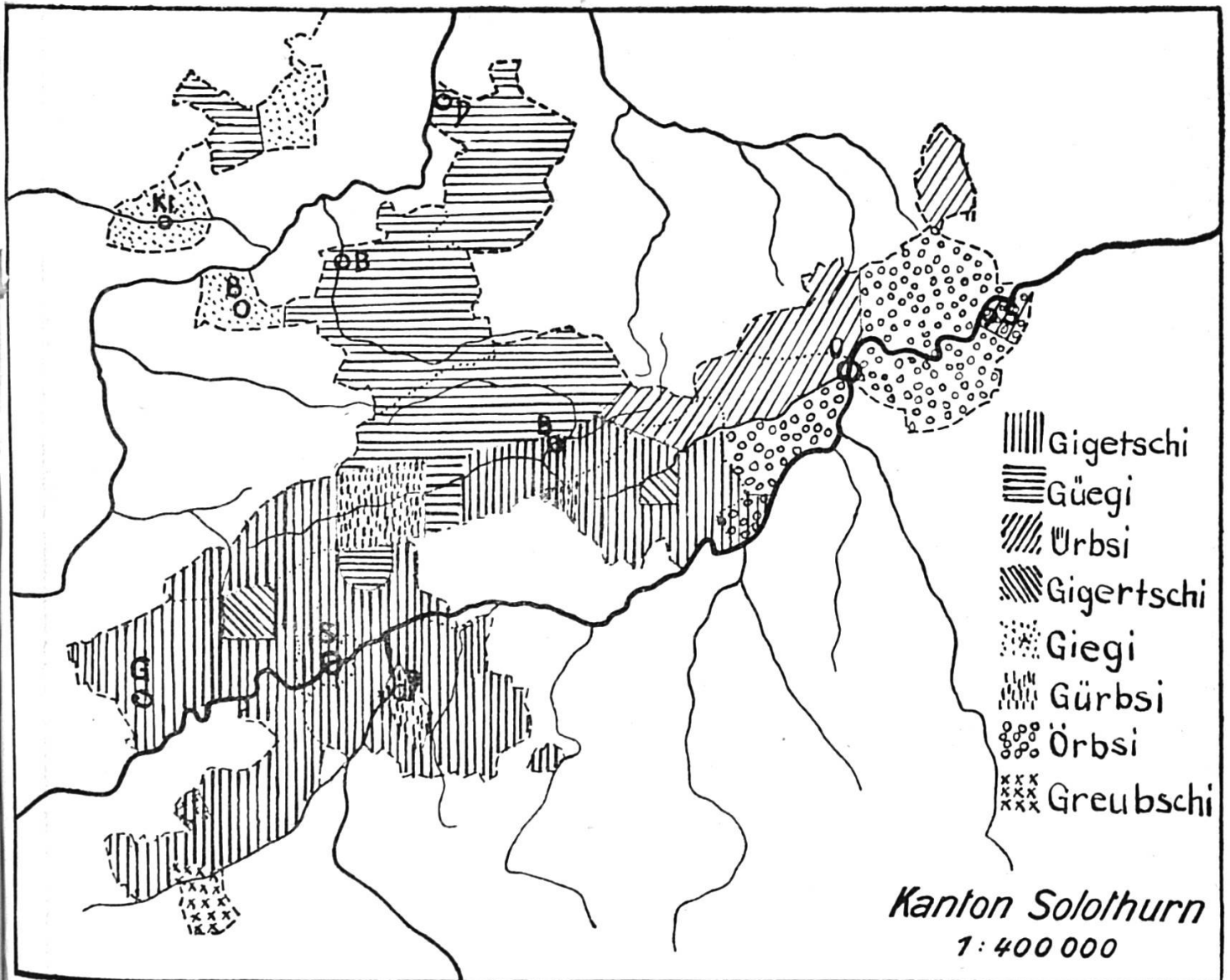
Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zwo Sprochdarte.

Me het scho uff villi Arte prapiert de Lüt z zeige, wie öisi Muetersproch ne schöne Baum isch, wo i lange Johre gwachsen isch. Me het d Mundarte uff Phonographplatte uffgnoh. Anne 1925 sy o zwo Platte us em Kanton Solothurn gmacht worde (vom Reinhart un vom Fringeli). Sprochforscher vo dr Universitet Berlin hei die Sach gleitet. Nöiji Platte het denn s Phonogrammarchiv Züri gmacht. O i der Sammlig isch Solothurn verträte. D Bärner hei o Mundartplatte gmacht; unger dr Leitig vom Profässer Baumgartner selig het me z Bärschel (Bärschwil) eini uffgno (Josef Fringeli). Vor mänggem Jahr han i i 132 Gmeine vom Kanton Solothurn Frogböge gschiggt. I ha welle wüsse, wie me das un sälb Wort seit. Was i zwo Fäll — vo dene



ville — usegluegt het, gseht me uff dene zwo Charte. Die ersti zeigt is, wie me im Jura im „Rabe“ seit, die zweuti gitt is a, was für Nämme aß me het für „das Kerngehäuse des Apfels.“ Zweu Wörter chennen is noni gar vill verrote. Aber si sägen is doch eppis über öise verrisse Kanton. Si bewyse, wie vill Abwächslig aß es bi öis git. Un wenn mer erst no tete zruggluege, i d Vergangeheit, denn wurd das Bild no vill läbiger! Der Minorit König vo Solothurn het im 17. Johrhundert no gschriben: „Birger, Hiser, khennen (für können“), und die solothurnische Landvögt us sälber Zyt chlage o über dr „Schittstei“, dr „Miller“ (Müller) usw. Die „entrundete“ Forme hei mer hüt im größte Teil vom Kanton nimmi, me kennt se bloß no dort, wo me hüt „Giegi“ seit. Hüt isch alls im Fluß. Wenn öis vor e paar Johr gseit worden isch, me säg i däm un däm Dorf so oder so, so stimmt das villicht hüt scho nimmi. Uffhebe chenne mer dä Strom nit. Aber mir wei wenigstens drfür Sorge, as s Schöne un s Währschafte rächt lang am Läbe blybt!

A. F.